

DR. SILKE MARTIN UND ROBIN SAALFELD, M.A.: QUEER THEORY UND QUEER CINEMA

Die Studierenden gestalten gemeinsam ihren Lernprozess über die Ansätze des forschenden und des partizipativen Lernens. Dazu wird zunächst ein Reflexionsprozess über die sozialen Bedingungen und Kriterien gelungener Lernkultur angestoßen. Auf der Basis einer gemeinsam entwickelten Arbeits- und Lernkultur werden schließlich queer-theoretische Konzepte mit filmwissenschaftlichen Analysen verknüpft. Dahinter steht der Anspruch, Thema und Gegenstand der Lehrveranstaltung auch für die Zusammenarbeit und Gesprächskultur im Seminar fruchtbar zu machen.

ECKDATEN ZUR VERANSTALTUNG

| | |
|--------------------|---|
| Seminar: | Queer Theory und Queer Cinema (SoSe 2016) |
| Zeitlicher Umfang: | 2 x 2 SWS (2 SWS Seminarpräsenz + 2 SWS Filmreihe) |
| Lehrpersonen: | Dr. Silke Martin und Robin Saalfeld, M.A. |
| Fakultät/Institut: | Philosophische Fakultät; Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften |

DIESES KONZEPT IST INTERESSANT FÜR SIE, WENN SIE WISSEN MÖCHTEN ...

- wie Sie mit Studierenden eine angst- und barrierefreie, heterogenitätsorientierte und diversitätssensible Lernkultur entwickeln und etablieren können.
- wie Sie kritische Reflexionsprozesse anstoßen, begleiten und diskutieren können.
- wie Sie theoretische Konzepte auf konkrete kulturelle Produkte anwenden können.

KURZBESCHREIBUNG

Das Seminar **Queer Theory und Queer Cinema** ist dem Aufbaumodul des Bachelor- und Masterstudiengangs Kunstgeschichte/Filmwissenschaft zugeordnet. Es richtet sich an max. 20 Studierende ab dem 3. Semester des Bachelors. Die formale Teilnahmevoraussetzung ist der Abschluss der Basismodule, inhaltliche Voraussetzungen gibt es nicht.

In den ersten beiden Sitzungen steht die inhaltliche Einführung in wesentliche Fragestellungen und Problemfelder der Queer Studies im Vordergrund. Zudem beabsichtigen die Lehrenden die Einsicht anzuregen, dass die Gestaltung des Lehr-Lern-Settings einer (interaktiven) Veranstaltung einen entscheidenden Anteil am studentischen Lernerfolg hat und dass daher Lehrende und Studierende gemeinsam die Verantwortung für ein konstruktives und angstfreies Lernklima tragen. Damit verbunden ist die Aufgabe an die Studierenden, sich die eigene soziale Positionierung hinsichtlich gesellschaftlicher Strukturkategorien (Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexuelle Orientierung, Ability etc.) zu vergegenwärtigen und kritisch zu reflektieren. Die Studierenden sollen dadurch sensibilisiert werden, die Kategorien sozialer Ungleichheit als Bedingungen des akademischen Lernens, Lehrens und Forschens im weiteren Verlauf des Seminars stets im Bewusstsein zu haben.

Ausgehend von den lebensweltlichen Erfahrungen der Studierenden werden in einem zweiten Schritt die theoretischen Inhalte der Queer-Theory erarbeitet, bevor diese auf das Kulturprodukt Film angewendet werden. Dazu wählen die Studierenden in Kleingruppen ein Schwerpunktthema aus, zu dem sie eine Sitzung moderieren. Die Lehrpersonen stehen bei der Konzeption, didaktischen Planung und inhaltlichen Aufbereitung des gewählten Themas den Sitzungsmoderator_innen mit ihrem Methoden- und Fachwissen unterstützend zur Seite. Die Seminarmaterialien wie Literatur und Filme werden auf einer E-Learning-Plattform bzw. in einem analogen Handapparat zur Verfügung gestellt.

Das Seminar ist mit einer thematisch abgestimmten Filmreihe verknüpft, die parallel in einem Programm kino angeboten wird. So verknüpfen die Lehrenden das Lernen mit einem außeruniversitären Lernort und setzen Rahmenbedingungen auch für einen informellen Austausch über die Seminargegenstände. Den Abschluss des Seminars bildet ein ganztägiger Workshop, in dem Gastwissenschaftler_innen, die zu den Schwerpunktthemen des Seminars forschen, ihre Forschungsergebnisse vorstellen und mit den Studierenden diskutieren.

Ein besonderes Augenmerk legen die Lehrenden darauf, die Studierenden zu einer kritischen Besinnung des eigenen Standorts im gesellschaftlichen Gefüge anzuleiten. Davon ausgehend sollen Konsequenzen für die Lehr-/Lernkultur im universitären Umfeld reflektiert werden mit dem Ziel gemeinsam eine angst- und barrierefreie, heterogenitäts- und diversitätssensible Lern- und Arbeitsatmosphäre zu entwickeln. Dabei haben die Lehrenden den Anspruch an sich selbst, das Machtgefälle in akademischen Lehr-Lernkontexten auszubalancieren, um Studierenden ein partizipatives Lernen auf Grundlage gewaltfreier Kommunikation zu ermöglichen. So werden z. B. nach der Einführung von konstruktiven Feedbackregeln die Rückmeldungen in einer dehierarchisierenden Reihenfolge vorgenommen: zunächst reflektieren die Moderierenden sich selbst, dann erhalten sie Rückmeldungen von ihren Kommiliton_innen, die Lehrenden ergänzen abschließend ihre Eindrücke.

VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR LÖSUNG

Didaktische Herausforderungen

- Umgang mit Heterogenität und Diversität
- Partizipation der Studierenden
- Lehrgespräche und Diskussionen führen auf Grundlage gewaltfreier Kommunikation

Die Gestaltung des Lehr-Lern-Settings einer (interaktiven) Veranstaltung hat einen entscheidenden Anteil am studentischen Lernerfolg. Daher ist es für Lehrende und Studierende gleichermaßen Verantwortung und Herausforderung ein konstruktives und angstfreies Lernklima zu entwickeln. Studierende für die Kategorien sozialer Ungleichheit zu sensibilisieren stellt dann eine zusätzliche Herausforderung dar, wenn deren lebensweltliche Erfahrungen auf theoretische Konzepte übertragen werden sollen. Denn das Verständnis des queer-theoretischen Ansatzes ist Bedingung für die Anwendung der Theorie auf filmwissenschaftliche Analysen – dem eigentlichen Seminarziel. Die didaktische Schwierigkeit liegt also darin, die Studierenden anzuregen und zu begleiten, queere Denkbewegungen nicht nur auf theoretischer Ebene nach-, sondern in der Diskussion mitzuvollziehen und anzuwenden, um sie dann auf die Analyse kultureller Produkte und deren Rezeption zu übertragen.

Lernziele:

Am Ende der Veranstaltung können die Studierenden ...

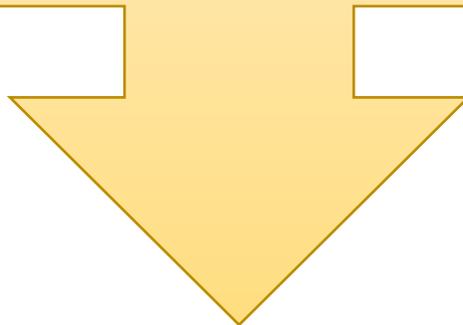
- *theoretische Grundlagen* der Queer Theory und des Queer Cinema *benennen, erläutern und zusammenfassen* (Sachkompetenz).
- unterschiedliche *queer-theoretische Ansätze* *kritisch reflektieren und evaluieren* (Sachkompetenz).
- *queere Denkbewegungen anwenden* (Methoden- und Selbstkompetenz).
- in kooperativen Arbeitsformen ihren *Lernprozess selbständig planen, organisieren und reflektieren* und dabei Strategien zur *Konfliktbewältigung anwenden* (Selbst- und Sozialkompetenz).
- eine *Seminareinheit* nach didaktischen Kriterien *planen, strukturieren und gestalten* (Sach- und Methodenkompetenz).
- grundlegende *Standards wissenschaftlicher Kommunikation nennen, erklären und anwenden* (Methodenkompetenz).

Lösungsansätze

- forschendes Lernen und Lernen
- soziales Lernen
- Peer-to-Peer-Feedback
- Team-Teaching

Den Lehrenden ist es wichtig, nicht nur eine **heterogenitätsorientierte und diversitätssensible** Lehrveranstaltung anzubieten, sondern die Studierenden zur kritischen Reflexion des eigenen Standorts im gesellschaftlichen Gefüge anzuregen. Davon ausgehend werden **Konsequenzen für die Lehr-/Lernkultur** im universitären Umfeld untersucht. Die Erkenntnisse des Reflexionsprozesses sollen in die Plenumsdiskussionen eingebracht und so in den Vollzug queerer Denkbewegungen überführt werden.

Durch einen **partizipativen Ansatz**, der mittels der gemeinsamen Gestaltung des Lehr-/Lernsettings und der Verantwortung für eine Sitzungsgestaltung umgesetzt wird, sowie den **Einsatz verschiedener Sozialformen** wird das soziale Lernen gefördert. Mit regelmäßigem Peer-to-Peer-Feedback wird eine aktive Teilnahme und Diskussionskultur gefördert und geschult. Das Team-Teaching ermöglicht ein gutes Betreuungsverhältnis sowie die optimale Begleitung der Diskussionen und Feedback-Runden. Im Sinne des **forschenden Lernens** werden die gemeinsam erarbeiteten queer-theoretischen Ansätze auf Filme des Queer Cinema bezogen und so ein Transfer auf konkrete Kulturprodukte geleistet.



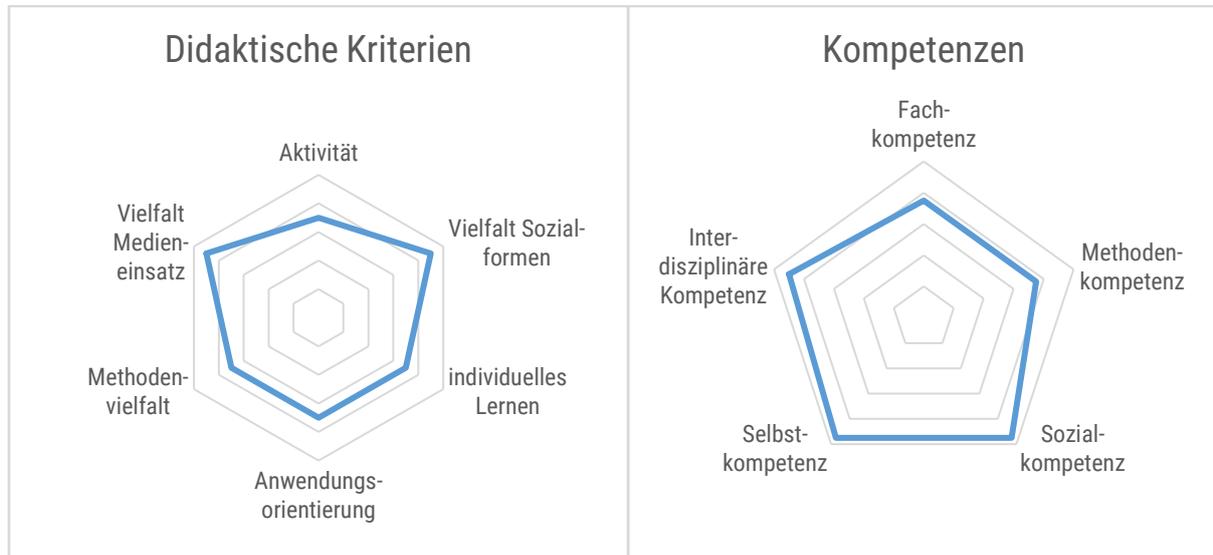
Methoden

- verschiedene Formen der Gruppenarbeit (Blitzlicht, Fishbowl, Kugellager u.a.)
- Plenumsgespräch
- Moderationsteams
- Impulsreferate
- Poster-Session mit Vernissage
- Workshoptag
- Peer-to-Peer-Feedback

Medien

- E-Learning-Plattform
- Texte
- Filme/Videos (Kino und on demand)
- Konzeptpapiere zur Sitzungsplanung
- Moderationskarten

DIDAKTISCHE KRITERIEN UND KOMPETENZEN



ARBEITSAUFWAND FÜR LEHRENDE

VOR DER VERANSTALTUNG:

- *Recherche*, abhängig vom bereits existierenden Bestand der Materialien
- *Entwicklung und Erstellung* der Zusatzmaterialien
- *Organisation* der Kinobesuche und des Workshops
- *Planung* der Veranstaltung und *Entwicklung* der Arbeitsaufträge für die Übungs- und Reflexionsphasen zur Erschließung queerer Denkbewegungen

WÄHREND DER VERANSTALTUNG:

- kontinuierlicher *Korrektur- und Feedbackprozess*, abhängig von der *Qualität und Anzahl* der eingereichten Konzepte für die Sitzungsgestaltung und -moderation
- *Planung* der Moderation und Leitung des Peer-to-Peer-Feedbacks, in Abhängigkeit von der Qualität der Sitzungsgestaltung
- *Vorbereitung* möglicher Diskussionsimpulse

NACH DER VERANSTALTUNG:

- *Korrektur, Feedback und Bewertung*; je nach *Qualität und Anzahl* der eingereichten Hausarbeiten

BEWERTUNG: WIE WIRD DER LERNERFOLG GEMESSEN?

Für die Überprüfung des Lernerfolgs und die Leistungsbeurteilung standen folgende Instrumente zur Verfügung:

- wissenschaftliche **Hausarbeit**
- **Feedback** zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Semesters:
 - auf das verschriftlichte Konzept der Seminargestaltung vor der Sitzung
 - auf die Performance nach der Sitzung
 - am Ende des Semesters durch die offiziellen Evaluierungsbögen der Universität
 - schriftliches Feedback auf die Hausarbeiten

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

- [Poster zum Seminarkonzept](#)
- Kontakt: Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften;
Institutssekretariat Frau Tomoscheit; E-Mail: cornelia.tomoscheit@uni-jena.de